

Montag  
**18.**  
Oktober

291. Tag des Jahres 2021  
74 Tage bis Jahresende  
Kalenderwoche 42

07:56 Uhr  
18:25 Uhr

Neumond  
04.11.

erstes Viertel  
11.11.

Vollmond  
20.10.

letztes Viertel  
28.10.

## Guten Morgen

### Weihnachten in Gefahr?

So, so. Die Weihnachtsgeschenke drohen knapp zu werden. Weil Corona die Lieferketten aus dem Takt gebracht hat, so ist die Warnung allüberall zu hören, können die Wunschzettel womöglich nicht so abgearbeitet werden wie gewohnt. Welch' ein Drama! Dagegen verblasen die Probleme des vergangenen Jahres ja geradezu! Nur zu Erinnerung: Da hatten die Läden wenn überhaupt nur eingeschränkt auf. Es gab keinen Weihnachtsmarkt, keine Krippenspiele und keine Christmette. Und vor allen Dingen: Geschenke duften nicht einmal persönlich überreicht werden. Familientreffen und Tan-

nenbaumsingen waren abgesagt. Wie unfassbar traurig war das. Deshalb: Wenn sechs Wochen vorm ersten Advent Lieferengpässe angekündigt werden, dann könnte man ja einfach schon mal rechtzeitig darüber nachdenken, wem man womit eine echte Freude bereiten möchte. Es bleibt genug Zeit, durch die Läden zu bummeln und sich inspirieren zu lassen und gegebenenfalls mit einem fachkundigen Berater einen Plan B zu entwickeln. Das hätte den großen Vorteil, dass für alle Beteiligten ein Stück Weihnachtsstress ausfällt. Und das wäre doch mal was. Margit Brand

## Nachrichten

### Bauarbeiten auf B65 dauern länger

**MINDEN/LÜBBECKE (WB).** Auf der Lübbecke Straße in Minden-Dützen (B65) im Abschnitt zwischen Zechenstraße und Lübbecke Straße 274 wird seit Mitte September eine Wasserleitung verlegt. Die Arbeiten sollten eigentlich am 22. Oktober beendet sein, dauern aber nun voraussichtlich bis zum 5. November. Dies teilt jetzt die Stadt Minden mit, ohne Gründe für die Verzögerung auf der vielbefahrenen Straße zu nennen. Die jetzt laufenden Bau-

arbeiten erstrecken sich auf den Bereich zwischen Hummelbecker Straße und Zechenstraße. Die Arbeiten werden vorwiegend im Grünflächenbereich ausgeführt, so dass die halbseitige Sperrung der Bundesstraße aufgehoben werden kann. Dennoch muss weiter mit Verkehrsbehinderungen gerechnet werden. Fußgänger können den Baustellenbereich nicht passieren und werden gebeten, den gegenüberliegenden Gehweg zu nutzen.

## Hier stehen Blitzer

### Montag

Rahden, Mindener Straße (Stelle), Preußisch-Ströher-Allee (Preußisch Ströhen)  
Espelkamp, Lübbecke Straße, Fabbenstedter Straße




Lübbecke, B 65  
Minden, Königswall  
Petershagen, L 770 (Friedewalde)

Die Polizei behält sich weitere Kontrollen im Kreisgebiet vor.

## Reingeklickt

Für den 125. Geburtstag des Kaiser-Wilhelm-Denkmal am heutigen Montag interessieren sich viele Leser unserer Homepage.

Die Rückkehr von Musiker Heinz-Rudolf Kunze in seine Geburtsstadt Espelkamp wird auf Facebook häufig beachtet.

Folgen Sie uns auf   

## Einer geht durch die Stadt

... und sieht, dass am Marktkauf-Elektrofachmarkt viele Baumaterialien lagern. Dort wird derzeit

umgebaut und an diesem Donnerstag soll wieder eröffnet werden, erfährt aus einem Prospekt EINER

## So erreichen Sie unsere Zeitung

**Abonnentenservice**  
Telefon 0521/585-100  
Fax 0521/585-371  
kundenservice@westfalen-blatt.de

**Anzeigenannahme**  
Telefon 0521/585-8  
Fax 0521/585-480

**Gewerbliche Anzeigen**  
Telefon 05741/3429-27

**Lokalredaktion Lübbecke**  
Gerichtsstraße 1, 32312 Lübbecke  
Friederike Niemeyer 05741/3429-20  
Kathrin Kröger 05741/3429-22

Arndt Hoppe 05741/3429-21  
Stefan Lind 05741/3429-16  
Viola Willmann 05741/3429-23

**Sekretariat**  
Elke Stuke 05741/3429-19  
Fax 05741/3429-30  
luebbecke@westfalen-blatt.de

**Lokalsport Lübbecke**  
Lars Krückemeyer 05741/3429-14  
Alexander Grohmann 05741/3429-14  
Fax 05741/3429-30  
sport-luebbecke@westfalen-blatt.de

www.westfalen-blatt.de



Protest gegen Corona-Impfungen und die Maskenpflicht (hier in Rumänien) gibt es besonders häufig im russlanddeutschen Milieu: warum? Foto: Vadim Chirida/AP/dpa

Russlanddeutsche und Corona: Experte sieht kulturell verankerten Widerwillen gegen staatliche Maßnahmen

# Impfskepsis hat tiefe Wurzeln

Von Friederike Niemeyer

**LÜBBECKE/ESPELKAMP (WB).** Die hohe Corona-Inzidenz in Espelkamp besorgt viele Menschen, auch in den umliegenden Städten und Gemeinden. Das Geschehen in der Stadt treibt die Infektionszahlen im ganzen Kreis nach oben, so dass Minden-Lübbecke aktuell (Samstag) mit 102,5 die zweithöchste Inzidenz in NRW hat. In Espelkamp haben inzwischen 11,1 Prozent der Einwohner eine Corona-Infektion durchgemacht, im Bundeschnitt sind es 5,2 Prozent.

Dazu kommen die Erzählungen von Corona-Ansteckungspartys, die negativen Schlagzeilen von freikirchlichen Gottesdiensten im Lockdown und die Impfskepsis, die viele Einheimische bei Russlanddeutschen in ihrem Umfeld erleben. Der Schluss liegt nahe: Die sich abschottenden mennonitischen Gemeinden sind die Pandemietreiber. Doch ist das so einfach? Und woran liegt es, dass so viele Bürger von Espelkamp für die Appelle von Staat und Behörden so wenig empfänglich sind? Warum gibt es so viele Ungeimpfte, die sich jetzt infizieren?

Eine Sprachbarriere dürfte jedenfalls kein Grund – mehr – sein, denn inzwischen gab und gibt es Informationen und Angebote in alle Gruppen der Stadt hinein. Es scheint vielmehr eine Mischung aus kulturell und religiös bedingter Abschottung zu sein, denn wie etwa auch in Augustdorf findet sich in Espelkamp besondere Skepsis gegenüber den Corona-Schutzmaßnahmen

men und einer Impfung bei russlanddeutschen Espelkämpfern. Das sehen auch zwei Experten so.

Andreas Hahn ist Beauftragter für Sekten und Weltanschauungsfragen der Evangelischen Kirche von Westfalen. „Die Spätaussiedler bringen als kollektive Erfahrung aus der Sowjetzeit mit: ‚Wir halten zusammen, wir grenzen uns nach

»Russlanddeutsche wollen in Ruhe Gottesdienst feiern.«

Andreas Hahn, Evangelische Landeskirche von Westfalen

außen ab“, sagt Hahn. Und auch wenn die Zeit in der UdSSR und der staatliche Druck dort schon lange zurückliegt und viele der Jüngeren dies auch gar nicht persönlich erlebt hätten, wirke diese kollektive Erinnerung in der Gemeinschaft bis heute nach. Und erlasse dann der deutsche Staat Maßnahmen zum Schutz vor Corona, die in das eigene Leben hineinreichen, dann kämen die alten Reflexe wieder hoch, dass der Staat ihnen etwas verbieten wolle. „Russlanddeutsche wollen einfach nur ihr eigenes Leben leben, wollen, wenn sie religiös sind, in Ruhe Gottesdienst feiern“, so der Theologe.

Solche Staatskepsis sei „milieuspezifisch“, aber nicht nur in strengen Mennonitengemeinden festzustellen, erläutert Hahn. Seines Wissens nach würden russlanddeutsche Familien

zwar überproportional die Tests an Schulen und die Impfungen verweigern. Die Impfskepsis würde aber eher nicht zur radikalen Impfgegnerschaft führen und es sei auch keine generelle Wissenschafts- oder Medizinfeindlichkeit festzustellen, wie bei den esoterisch verwurzelten Impfgegnern. Vielmehr würden viele russlanddeutsche Maßnahmen- und Impfgegner in den privaten Raum ausweichen und sich dann eben dort treffen, wenn in der Öffentlichkeit beispielsweise eine Maske erforderlich sei.

In den von Spätaussiedlern geprägten strengen Freikirchen mit bibelfundamentalistischem Ansatz – wo also die Schrift als wörtlich von Gott eingegeben verstanden wird – komme teilweise noch eine Haltung wie „Es ist Gottes Wille, ob ich mich infiziere oder nicht“ dazu. Der Gottesdienst habe zudem einen so hohen Stellenwert in ihrem Leben, wie es sich landeskirchlich geprägte Christen kaum vorstellen könnten. „Viele russlanddeutsche Christen sind in Verfolgungssituationen gewesen, haben Leidensgeschichten hinter sich. Sie sind bereit, auch hier wieder Leiden auf sich zu nehmen“, sagt Andreas Hahn.

Der Weltanschauungsbeauftragte erläutert, dass es vielen Spätaussiedlern schwer falle, den Pluralismus in unserer Gesellschaft als etwas Positives zu begreifen und gleichzeitig das eigene Profil zu bewahren. Sein Rat: „Dort, wo man versucht, mit Spätaussiedlern ins Gespräch zu kommen, ist es sinnvoll sich zu bemühen, ihnen die Angst zu nehmen, dass sie ihre Identität verlieren, wenn sie sich öffnen. Man kann ins Kino oder den Sportverein gehen und Mennonit bleiben.“

Der CDU-Politiker Heinrich Zertik aus Schieder-Schwalenberg (Kreis Lippe) stammt selbst aus Kasachstan, ist in seiner Partei im Netzwerk Spätaussiedler aktiv und kennt viele mennonitische Gemeinden in OWL. Dort werde keineswegs von der Kanzel gepredigt, sich nicht impfen zu

lassen. Dies werde zumeist im Gottesdienst gar nicht thematisiert und den Gläubigen selbst überlassen. Seiner Ansicht nach seien zwar einige Gemeinden sehr abgeschottet, insgesamt habe sich in den vergangenen zehn Jahren aber gewaltig viel getan und viele Mennoniten-Gruppen würden auch öffentlich auftreten und sich beispielsweise an Stadtfesten beteiligen.

Heinrich Zertik selbst ist geimpft, hat in seiner Familie aber auch Skeptiker. „Es gibt so viele verschiedene Meinungen. Wem soll das Volk glauben?“, spricht der 64-Jährige auch mit Verweis auf die digitalen Medien von einem Zuviel an Informationen: „Das Internet macht die Leute verrückt.“ Dennoch hält es der CDU-Politi-

ker für nicht sinnvoll, etwa das Abschalten des umstrittenen Kanals Russia Today zu fordern, der durch viele Falschinformationen zu Corona aufgefallen ist. Das würde eher dazu anstacheln, den Sender gerade zu sehen, meint er. Auch sei es wenig sinnvoll, den Spätaussiedlern damit zu kommen, dass sie „politische Bildung“ benötigten. „Das ist von oben herab und beleidigt die Menschen.“ Er würde für Diskussionsveranstaltungen plädieren, in denen ein echter Austausch stattfinde.

Zertiks konkreter Tipp, um die Impfquote in Espelkamp zu verbessern: „Wenn informiert wird, sollten Leute aus den Gemeinden eingebunden werden, die geimpft sind – als Vorbilder.“



Andreas Hahn ist Beauftragter für Weltanschauungsfragen. Foto: EKvW



Heinrich Zertik ist einer der wenigen Aussiedler in der Politik. Foto: CDU

## „Aus russischer Sicht absurd“

„Russen wissen aus Erfahrung, dass alles, was vom Staat kommt, und alles, was es umsonst gibt, mit Vorsicht zu genießen ist“, sagt Wladimir Kammer. Der 54-jährige Schriftsteller („Russendisko“, „Goodbye, Moskau“) stammt selbst aus Russland und setzt sich in seinen Büchern immer wieder mit der russischen und der deutschen Kultur auseinander. Im Gespräch mit der Zeitung „Tagespiegel“ sagt er weiter: „Was die Deutschen Zivilcourage nennen, bedeutet in Russland, viel Einfallsreichtum aufzuwenden, um den Angeboten des Staats zu entkommen. Das gilt für die Sperr-

stunde, die Einführung der QR-Codes und die Coronaimpfung.“ Wenn in Moskau für das Impfen mit einem Eis zur Belohnung geworben werde, dann wirke das auf viele Russen wie eine Warnung: „Die Sache muss einen Haken haben.“ Die Vorstellung, dass man den Staat bei seinen Impfprogrammen unterstützen solle, sei aus russischer Sicht absurd. „Man unterstützt doch nicht diejenigen, die einen ausbeuten. Parallel blüht das Geschäft mit Impfpässen. Es ist wichtiger, sich einen Impfausweis zu besorgen, der Freiheiten ermöglicht, als sich impfen zu lassen.“



Am John-Gingerich-Gemeindehaus in Espelkamp hat es im Juli eine Impfkampagne gegeben, die von dieser Freikirche unterstützt worden ist. Foto: Andreas Kokemoor